

2 HEFTE - 1 PREIS

www.camp24magazin.com

www.camp24.com

camp MAGAZIN 24

INKLUSIVE

camp MARKT 24

Über 1.000 aktuelle Fahrzeugangebote



ALLE VOLLINTEGRIERTEN

der 7,5-Meter-Klasse
bis 71.500 EURO

**MIT RAUMBAD,
EINZELBETTEN
& HUBBETT**

6,40 METER- KASTENWAGEN

ab 45.000 Euro



**mit Seitenbad &
Einzelbetten**



CARAVAN- VERGLEICH

**Acht Paartourer
der Oberklasse**



ALPENTOUR

Deutschland, Schweiz, Österreich

MODELLVORSTELLUNGEN

Niesmann+Bischoff Smove 7.4 E

Womondo Momento E-Line

Hymer Exis-i 588 **NEU**

Hobby Siesta de Luxe A65 GM

NATUR, KULTUR UND HOHE GIPFEL: EINE HERBSTLICHE ALPENREISE

Unsere Herbstreise führt uns in Österreich entlang der Donau, durch die Wachau zum Neusiedler See und weiter quer durch die Alpen nach Italien, über hohe Pässe bis hinauf in die alpine Tundra der Schweiz. Gemütliche Abende beim Heurigen wechseln ab mit einsamen Nächten auf großer Höhe direkt unter dem Sternenzelt.

Text: Iris Löser | **Fotos:** Michael Schroeder



Tour-Guide
ALPEN
ab Seite 28





Unsere naturverbundenen CAMP24-Autoren: Iris Löser und Michael Schroeder

Unsere Reise beginnt in Passau, der Drei-Flüsse-Stadt am Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz. Hier gibt es etwas außerhalb einen Stellplatz direkt am Fluss (48°34'26"N/13°25'38"O), der zwar aufgrund der nahen Straße nicht ganz ruhig, dafür aber kostenfrei ist und sich sowohl für Stadtbesichtigungen als auch als Zwischenstopp bei der Weiterreise nach Österreich anbietet.

Kurz hinter Passau liegt die Grenze nach Österreich. Häufig hört man, Österreich sei kein Reisemobilland. Trotz Autobahnmaut und regionalen Übernachtungsverboten außerhalb von Camping- und Stellplätzen (unter anderem in Tirol und im Stadtgebiet von Wien) sollte man sich das attraktive Land aber nicht entgehen lassen. Gerade auf Routen abseits der Autobahnen lassen sich die Naturschönheiten und kulturellen Highlights wunderbar erkunden.

DIE DONAU FLUSSABWÄRTS

Wir folgen der Donau, die hier hinter Passau nun schon ein gewaltiger Strom ist, flussabwärts. Nur etwa 30 Kilometer hinter der Grenze liegt das Stift Engelszell, das einzige Trappistenkloster Österreichs, mit seiner prachtvollen Rokokokirche. Deren 1957 neu gestaltete Langhausdecke steht in apertem Kontrast zur übrigen Architektur, wie auch zu den diversen Reliquien-schreinen, die dem Besucher bei genauer Betrachtung einen kalten Schauer über den Rücken jagen können.

Die Straße führt uns bei der Weiterfahrt häufig direkt am Ufer entlang, wobei die neubauten Hochwasserschutzwände ins Auge fallen. Deren normalerweise geöffnete Durchfahrten können bei extremen Donauhochwassern (zuletzt im Jahr 2013) geschlossen werden. Wir erreichen nun Linz, die Landeshauptstadt von Oberösterreich. Es ist nicht zu übersehen, dass die Industriestadt von der Stahlherstellung geprägt ist. Trotzdem oder gerade deshalb legt Linz heute großen Wert auf die Förderung der Kultur und war 2009 europäische Kulturhauptstadt.

Unser nächstes Ziel ist die Wachau. Hier säumen Burgen und kleinere Orte mit Weinbaubetrieben und Heurigenlokalen (siehe Tipps) die Donau. Das Nordufer ist auf Touristen eingestellt und man trifft auf zahlreiche Lokale, die zur Einkehr einladen. Wenn man Glück hat, findet man sogar einen Steckerlfischverkauf, der geöffnet hat. Am ruhigeren Südufer führt der





Links oben: Das Stift Engelszell wurde 1293 gegründet und kurz darauf vom Zisterzienserorden besiedelt

Mitte links: Der kostenpflichtiger Stellplatz in Aggsbach erlaubt einen direkten Blick auf die Donau

Links unten: Traditionell wird Steckerlfisch aus in den örtlichen Seen und Flüssen gefangenen Renken, Weißfischen oder Brachsen zubereitet, heute auch aus Zuchtfischen wie Forellen, Saiblingen sowie Makrelen

Rechts oben: Donau im Herbst bedeutet oft angenehmes Klima, gefärbter Blätterwald, herrliche Aussichten

Rechts unten: Steinfeder, Federspiel, Smaragd – die Weine der Wachau sind berühmt

Oben: Das Stift Melk wurde im 18. Jahrhundert erbaut und gehört als bedeutendes Barockgebäude zum UNESCO-Welterbe

Unten links: Der Neusiedler See liegt in Österreich und Ungarn; als beliebtes Erholungsgebiet werden die Seegrundstücke in großem Ausmaß bebaut, der Schilfgürtel schwindet

Mitte rechts: Die rund 2.800 Kilometer lange Donau wurde schon von den Römern zu Handelszwecken befahren; heute sind neben Frachtschiffen natürlich auch Touristen unterwegs

Unten rechts: Das ungarische Steppenrind kam wahrscheinlich im 9. Jahrhundert mit der Einwanderung der Ungarn aus deren vorheriger Heimat im Osten ins ungarische Tiefland. Vor hundert Jahren kam es dann außer Mode, das Rekordtief war ein Bestand von 187 Kühen und 6 Bullen



Weg oft direkt durch die kleinen, charmanten Orte und gibt nur hin und wieder den direkten Blick auf die Donau und das gegenüberliegende Ufer frei.

Als das Wahrzeichen der Wachau gilt das zu Beginn des 18. Jahrhunderts erbaute Stift Melk, das im Jahr 2000 zusammen mit der hiesigen Kulturlandschaft, der Altstadt von Krems und dem Stift Göttweig in die Liste des UNESCO-Welterbe aufgenommen wurde. Stift Melk ist die größte Klosteranlage des österreichischen Barocks und ein wahrer Touristenmagnet. Der ebenfalls barocke Bau von Stift Göttweig liegt imposant auf einem Hügel südlich von Krems im Dunkelsteiner Wald. Noch heute leben hier etwa 40 Mönche.

Der kleine Ort Aggsbach an der Grenze des Weinbaugebiets Wachau bietet dem Reisemobilisten neben diversen Heurigenlokalen (meist nur saisonal geöffnet, siehe Tipps) auch einen gebührenpflichtigen Stellplatz direkt am Fluss (48°17'41"N/15°24'15"O). Am benachbarten Freizeitzentrum gibt es die Möglichkeit, sich Fahrräder zu leihen. Der Betreiber Nextbike (www.nextbike.at) unterhält in ganz Österreich Verleihstationen, davon alleine 30 in der Wachau.

AUF ZUM NEUSIEDLER SEE IN DER PUSZTA

Wir verlassen hier die Donau und fahren durch den Dunkelsteiner Wald in Richtung St. Pölten, der Landeshauptstadt von Niederösterreich, und weiter durch den Wienerwald zum Neusiedler

See. Alternativ bietet sich hier ein Abstecher nach Wien, Österreichs sehenswerter Hauptstadt, an (siehe Tipps).

Der Neusiedler See, einer der Höhepunkte dieser Reise, liegt an der Grenze von Österreich zu Ungarn und erstreckt sich über Staatsgebiet beider Länder. Der größte abflusslose See Mitteleuropas ist einer der wenigen Steppenseen Europas und ist von einem breiten Schilfgürtel umgeben. Eingebettet in die kleine ungarische Tiefebene liegt er in einer außergewöhnlichen Landschaft

„Der Neusiedler See ist einer der Höhepunkte dieser Reise.“

inmitten der Puszta, einer baumarmen Steppe mit einer teilweise sonst eher im Nahen Osten zu findenden Flora. Hier gibt es so einzigartige Lebensräume wie die sogenannten Lacken. Diese kleinen Salzseen sind teilweise periodisch, das heißt, sie trocknen bei geringer Niederschlagsmenge regelmäßig aus. Im nördlichen Teil des Sees dominiert der Wein- und Gemüseanbau; im Südteil wird die einzigartige Natur des Sees auf österreichischer Seite durch den Nationalpark „Neusiedler See-Seewinkel“ und in Ungarn durch den „Fertő-Hanság“ Nationalpark geschützt. Die Kulturlandschaft der Region gehört außerdem zum UNESCO-Welterbe.

ERHOLUNG LIEGT IN IHRER NATUR.



Es gibt viele Wege in die Natur – Die schönsten finden Sie mit einem GLOBECAR.

Einfach mal raus in die Natur und seine Freiheit auf komfortable Art genießen. Das ist die Welt von GLOBECAR. Qualität und extravagantes Design zu einem attraktiven Preis. Wollen Sie mehr davon? Dann besuchen Sie uns bei einem Ihrer Fachhändler in der Nähe oder im Internet unter www.globecar.de.

Unsere Fahrt führt vorbei an ungarischen Graurindern und Wasserbüffeln, bedrohten Haustierrassen, die zusammen mit Zackelschafen durch Beweidung dazu beitragen, die unverwechselbare Landschaft der Puszta zu erhalten. Ihren Lebensraum teilen sie sich mit Zieseln, kleinen Erdhörnchen. Die Weideflächen werden Hutweiden genannt, wobei der Begriff von „die Hut“ wie „Schafe hüten“ kommt und nichts mit der gleichnamigen Kopfbedeckung zu tun hat. Hier kann man auch immer wieder die für die Puszta so typischen Ziehbrunnen sehen. Sehr empfehlenswert ist ein Besuch im Informationszentrum des Nationalparks in Illmitz mit seiner interessanten Ausstellung zu Natur und Kultur im Park. Als Ausgangspunkt zur Erkundung der Region bietet sich der Stellplatz des „Heurigen Fabian“ (47°51'01"N/16°49'52"O; siehe Tipps) in Podersdorf an.

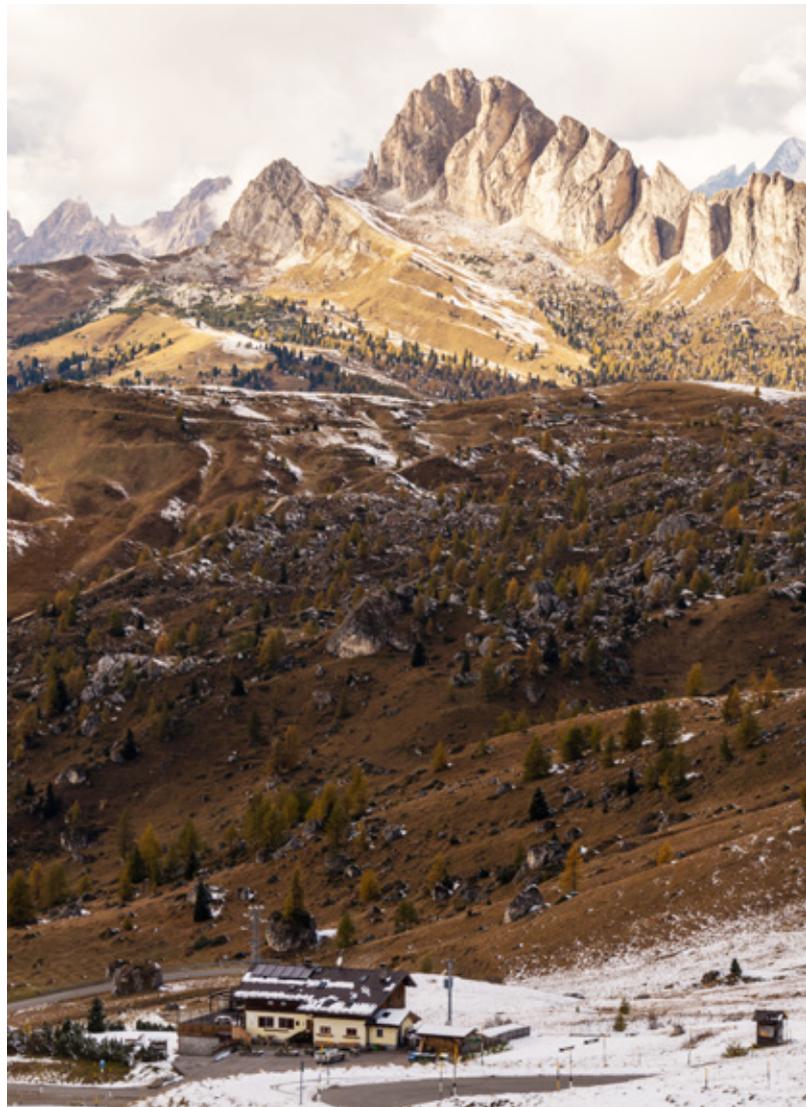
„Unsere Fahrt führt vorbei an ungarischen Graurindern und Wasserbüffeln.“

Außerdem bietet die Region noch zwei besondere Raritäten für ornithologisch Interessierte: Eine Steilwand in Seenähe beherbergt eine Brutkolonie von Bienenfressern. Die farbenfrohen Vögel halten sich hier allerdings nur von Mai bis August zur Aufzucht ihrer Jungen auf und sind im Herbst schon wieder auf dem Weg in den Süden. Im Gebiet Hanság an der Grenze zu Ungarn leben Großstrappen. Bei einem Bestand von rund 20 Tieren und einer Fluchtdistanz von 500 Metern ist es aber nicht einfach, eine davon vor die Linse zu bekommen. Aktuell werden im Rahmen von Schutzprojekten Überlandleitungen, die bisher die häufigste unnatürliche Todesursache von Großstrappen darstellen, unter die Erde verlegt. Eine große Anzahl von Greifvögeln, Starenschwärme im Formationsflug, die herrliche Landschaft und ein Skulpturenpark, der an die Vertreibung von 70.000 Menschen zur Zeit des Ungarnaufstands im Jahr 1956 erinnert, machen den Besuch aber allemal lohnend.

KLETTERN IN DEN DOLOMITEN

Unsere Route führt uns nun entlang des Wörthersees bis an den Rand der Alpen. Steht dem Reisenden der Sinn nach einer echten steirischen Jause, so empfiehlt sich ein Abstecher zum Buschenschank Schleiss (47°14'18"N/15°50'42"O, siehe Tipps), der bei Einkehr die Übernachtung auf dem Parkplatz vor der Jausenstation gestattet. Alternativ bietet sich der nette und dazu kostenfreie Stellplatz (46°54'23"N/15°42'52"O) in St. Stefan im Rosental für eine Zwischenübernachtung an, bevor man als nächstes Ziel die Dolomiten in Italien in Angriff nimmt.

Wir haben für unseren Routenvorschlag durch die alpine Bergwelt einige attraktive Passstrecken ausgewählt. Ein Allradfahrzeug ist sicher nicht unbedingt notwendig, um uns auf unserer Tour zu folgen; für besonders lange Reisemobile oder auch





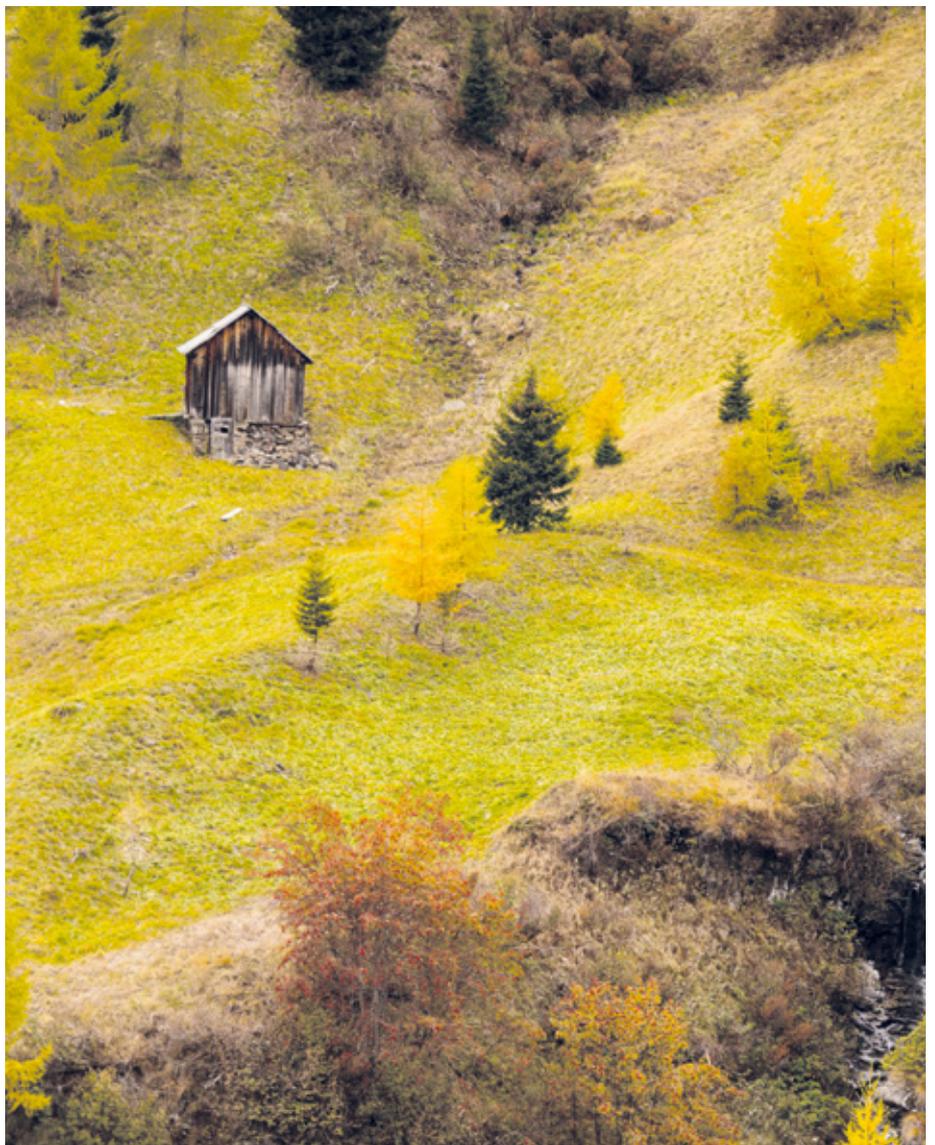
Links oben: Der Heuringe geht auf das Recht zum Eigenausshank der Weinbauern zurück; früher brachte man sein Essen selbst mit ...

Rechts oben: Sie überwintern in Afrika und kehren dann wieder in die warmen Gegenden Europas zurück: Die Bienenfresser fühlen sich nur in großen Kolonien wohl

Mitte links: Der Fedaia Pass in 2.057 Metern Höhe ist zumeist eine 5 bis 7 Meter breite Passstraße und führt aus dem Fassatal über Alba und Penia in einigen Kehren und Galerien in die Senke zwischen Padonkamm im Norden und Marmolatagletscher im Süden

Links Unten: Bizarre Berge und spektakuläre Felsformationen – so präsentieren sich die Dolomiten, eine Bergkette der südlichen Kalkalpen, die vor mehr als 200 Millionen Jahren entstanden ist

Rechts Unten: Die Großstrappe ist in der ganzen Welt gefährdet und in vielen Ländern ausgerottet. In Europa kommt sie nur noch an sehr wenigen Orten vor



Oben und rechts unten: Charakteristisch für die Dolomiten ist der abrupte Wechsel zwischen sanft gewellten Almen und den darauf sitzenden steilen Riffen aus Kalkstein und Dolomiten. Die Riffe ragen zum Teil bis in eine Höhe von etwa 3.000 bis 3.200 Metern. Interessant ist hierbei eine deutliche Terrassierung. Der Name der Dolomiten wie auch des Dolomitgesteins leitet sich von dem französischen Geologen Déodat de Dolomieu (1750–1801) ab

Links unten: Skitouren in den Dolomiten versprechen Harmonie mit der Natur abseits der Pisten

insbesondere ältere Modelle mit schwacher Bremsanlage kann die ein oder andere Passstrecke aber weniger geeignet sein.

Vor uns liegen die Drei-Zinnen-Straße, der Tre-Croci-, der Giau- und der Fedaiia-Pass. Über teils sehr steile Serpentinaen (max. 19%) geht es immer wieder auf über 2.000 Meter hinauf und wieder hinunter. Der markante Gebirgsstock der Drei Zinnen bildet ein Wahrzeichen der Dolomiten und kann über eine als Panoramastraße ausgewiesene Strecke angefahren werden. Am Ende der sehenswerten Straße befindet sich ein Parkplatz, von dem aus man Wanderungen in den Naturpark rund um das an seiner höchsten Stelle 2.999 Meter hohe Massiv unternehmen kann. Der letzte Abschnitt der Strecke ist allerdings gebührenpflichtig und mit 40 Euro für Reisemobile nicht wirklich günstig – aber schon die Strecke bis zum Kassenhäuschen ist lohnenswert. Da sich die Drei Zinnen bei unserem Besuch aber in Wolken hüllen, kehren wir an dieser Stelle um. Zur Übernachtung bietet sich der gebührenpflichtige Stellplatz an der Via Monte Piana (46°35'17"N/12°15'20"O) am Beginn der Panoramastraße an; alternativ kann laut Auskunft am Kassenhäuschen gegen eine zusätzliche Gebühr aber auch auf dem Drei-Zinnen-Parkplatz übernachtet werden. Wir verbringen die nächste Nacht allerdings oberhalb des Fedaiia-Passes auf über 2.000 Metern und blicken durch unser Dachfenster in den Sternenhimmel, an dem sich die Milchstraße abzeichnet. Wie wir am nächsten Morgen verwundert feststellen, ist auf dieser Höhe aber bereits im Oktober mit Schneefällen zu rechnen.

GRÜNES SÜDTIROL

Unsere Reise weiter gen Westen bringt uns zur sogenannten Sellarunde. Dieser etwa 50 Kilometer lange Rundkurs führt über vier Pässe (Sellajoch 2.244 m, Pordoi Joch 2.239 m, Campolognosattel 1.875 m und das Grödnerjoch 2.121 m) rund um das Sellamassiv. Wir folgen dabei grob der gleichnamigen und im Winter bei Skifahrern beliebten Skirunde. Immer wieder gibt dabei die Landschaft den Blick auf die Gipfel der Umgebung frei, von denen der Piz Boè mit 3.152 Metern der höchste ist.

Über die große Dolomitenstraße, die 1909 als erste Ferienstraße der Dolomiten eröffnet wurde, geht es im Anschluss vorbei am abflusslosen, tiefgrünen Karersee. Im dortigen Gran Hotel am See haben bereits Kaiserin Sisi und andere Größen ihrer Zeit ihre Sommerfrische verbracht. Weiter geht es nach Bozen und über Meran ins Etschtal.

Das durch Obstanbau geprägte Etschtal im Vinschgau bildet einen großen Kontrast zum hochalpinen Gelände der letzten Etappe. Gelegentlich im deutschsprachigen Südtirol erinnern nur die zweisprachigen Straßenschilder daran, dass man gerade in Italien ist. Auch das Angebot beim Bäcker ähnelt dem zuhause, abgesehen davon, dass die Brötchen nach Gewicht und nicht nach Stückzahl abgerechnet werden. Unbedingt sollte man hier „Vinschgauer“, die für Südtirol typischen dunklen Sauerteig-Fladenbrötchen, probieren.

SEI CLEVER – FAHR CLEVER

 **CLEVER**
vans



37.990,- €

CELEBRATION

Der meistverkaufte 600er Van Europas incl. Seitz-Fenster, 15 mm Sperrholz, der besten Van-Sitzbank seiner Klasse, 163 PS, Klimaanlage, elektrische Spiegel, ESP/Traction +, Alufelgen und und und...

Oder informieren Sie sich über 20 weitere Modelle der Clever Van Familie.

www.clever-mobile.de

Die Landschaft ist grün und fruchtbar. Gleich hinter den bewaldeten Berghängen lassen sich aber die das Tal umgebenden hohen Berge mit ihren schneebedeckten Gipfeln erahnen. Von hier aus kann man den angrenzenden Nationalpark Stilfserjoch besuchen. Es gibt mehrere Nationalparkhäuser, die über Flora und Fauna informieren. Die Häuser sind unterschiedlichen Themenkomplexen gewidmet; so befasst sich beispielsweise das Infozentrum in Schlanders mit der Vogelwelt des Parks. Bei der Planung des Besuchs ist zu beachten, dass die Nationalparkhäuser an Sonn- und Feiertagen geschlossen sind.

WILDE SCHWEIZ

Unsere Tour führt uns nun weiter in die Schweiz und dort durch den „Nationalpark im Engadin“, den einzigen Nationalpark der Schweiz. Von den Parkplätzen entlang der Straße führen immer wieder Wanderwege hinein in das „größte Wildnisgebiet

„Der Nationalpark im Engadin ist der einzige Nationalpark der Schweiz.“

der Schweiz“ mit seiner reichen Natur. Das Bündner Wappentier, der Alpensteinbock, hat hier wieder eine Heimat gefunden, nachdem er bereits 1650 aus Graubünden verschwunden war. Heute leben etwa 300 der scheuen Ziegen im Park, die von 1920 im Rahmen eines weltweiten Zuchtprogramms ausgewilderten Tieren abstammen.

Auf dem Weg weiter in Richtung Davos gibt es noch einmal die Möglichkeit, einige große Pässe zu überwinden. Zuerst geht es hinauf auf den Ofenpass auf 2.149 Meter Höhe, über den Ova Spin auf 1.850 Meter und dann weiter hoch über die Baumgrenze in die alpine Tundra auf den Flüela-Pass auf 2.383 Meter Höhe. Hier oben lädt das 1869 erbaute Flüela Hospiz direkt am Bergsee zur Einkehr ein. Parallel zum Flüela-Pass verläuft seit 1999 der Verainatunnel und sichert während der Wintersperre des PASSES die Verbindung nach Davos.

Statt weiter hinunter nach Davos zu fahren, wenden wir uns erneut Richtung Osten und gelangen zurück nach Österreich. Unser Weg führt uns entlang des Inn durch auch im Herbst noch saftige Wiesen und sehenswerte Orte, vorbei an der Schweizer Enklave Samnaun, die als Zollausschlussgebiet zum zollfreien Einkauf einlädt, bis nach Landeck. Statt des vignettenpflichtigen Tunnels nehmen wir die sich entlang des Bergmassivs schlängelnde Straße L76, die aufgrund von Felsabbrüchen für zwei Jahre gesperrt war und gerade erst wieder eröffnet wurde.

LETZTE STATION ALLGÄU

Vor uns liegt nun das bekannte Skigebiet von St. Anton im Arlberg, wo grüne Pisten, geschlossene Hotels und Läden den hier im Winter herrschenden Trubel nur erahnen lassen. Mit dem





Oben links: Der Schweizerische Nationalpark wurde 1914 gegründet und ist damit der älteste Nationalpark der Alpen

Rechts oben: Der Flüelapass (2.383 m) ist ein Alpenpass in der Schweiz und führt von Davos im Landwassertal nach Susch im Unterengadin

Links unten: Obwohl er einen anderen Eindruck macht – Der Flüelapass ist nicht wintersicher, die Strecke verläuft durch lawingefährdetes Gebiet. Seit der 1999 erfolgten Eröffnung des nahegelegenen Vereintunnels wird er daher über die Wintermonate gesperrt

Links Mitte und unten: Das Engadin ist eines der höchstgelegenen bewohnten Täler Europas und mehr als 80 Kilometer lang. Durch den seit über hundert Jahren stark aufgekommenen Tourismus verzeichnet das Engadin eine starke Zuwanderung von Menschen. Es ist bekannt für die atemberaubende Natur und Landschaft; besonders im Goldenen Sommer/Herbst, wenn die Lärchen ihre Nadeln verfärben und dann abwerfen, sehen die Wälder spektakulär gefärbt aus

REISEN & ERLEBEN

Arlbergpass (1.793 m) und dem Hochtannbergpass (1.675 m) lassen wir hier nun auch die letzten beiden Alpenpässe auf dieser Reise hinter uns und verlassen das Hochgebirge in Richtung Allgäu. Im kleinen Ort Oberstaufen-Steibis bietet sich der gebührenpflichtige Wohnmobilstellplatz Hochgratblick (www.kfz-bechteler.de/wohnmobilstellplatz; 47°31'36"N/10°01'38"O) mit seinem netten und selbst Reisemobil fahrenden Betreiber für eine letzte Übernachtung vor der Rückreise an. |



Oben rechts und links:
Zwischen September und Oktober ist es soweit: Almbtrieb. Ist der Almsommer für Mensch und Tier ohne tödliche Unfälle verlaufen, werden in vielen Gegenden die Herden für den Abtrieb kunstvoll geschmückt und der Almbtrieb mit Musik- und Tanzveranstaltungen verbunden. Diese Feste bildeten früher im September oder Oktober den Abschluss des Almblebens. Für den Kopfschmuck der Tiere wird traditionell der Almbrausch (Alpenrose) oder Latschenkiefer verwendet

Unten: Im Allgäu findet sich Braunvieh, sie geben in den Bergregionen bis zu 12.000 Litern Milch pro Jahr



LAND PLATZHALTER

Heuriger

Als Heuriger werden in Österreich Weinlokale bezeichnet.

Wird nur saisonal Wein aus eigener Erzeugung angeboten, werden sie Buschenschank genannt. Meist werden zusätzlich kalte Gerichte in Form einer Jausen (Brotzeit) angeboten. Besonders im Frühjahr und Herbst lohnt es sich nach derartigen Angeboten Ausschau zu halten. Typische Vertreter sind

beispielsweise der „Heurige Kurz“ (www.aggsbach.gv.at/Heuriger_Fam_Georg_Kurz_10) in Aggsbach und der „Buschenschank Schleiss“ (www.buschenschank-schleiss.at) in Obertiefenbach mit ihren deftigen Jausen und typischen Weinen wie dem Grünen Veltliner und dem Schilcher zu moderaten Preisen. Ein Heuriger der etwas anderen Art ist der „Heurige Fabian“ (www.sloboda.at) in Podersdorf am Neusiedler See. Hier kann man in reduziertem Ambiente qualitativ hochwertige Weine begleitet von einer modern interpretierten Jause genießen. Uns haben es besonders die „Kostpakete“ angetan, in denen jeweils vier unterschiedliche Rot- oder Weißweine in 1/8-l-Gläsern zusammen mit etwas Brot und einigen kulinarischen Kleinigkeiten zur Verkostung angeboten werden. Dass vor dem Lokal darüber hinaus in schöner Umgebung gebührenpflichtige Stellplätze für Reisemobile mit Ver- und Entsorgung sowie Strom bereitstehen, erhöht die Attraktivität natürlich zusätzlich. Der junge Winzer



Fabian Sloboda erklärt uns, dass sein innovatives Gastronomiekonzept gut mit den Bedürfnissen der Reisemobilisten harmoniert. Viele der Reisemobilfahrer seien echte Weinliebhaber, und so würde nicht nur gerne eingekehrt, sondern oft auch das ein oder andere Weinpaket mit in das rollende Zuhause genommen.

Städtetrip Wien

Wien ist eine eigene Reise wert, aber auch ein kurzer Abstecher im Rahmen einer Reisemobiltour kann sicher einen ersten Eindruck von der charmanten Hauptstadt Österreichs geben. Umso mehr, seit Wien mit einem eigenen Reisemobilstellplatz (48°08'1"N/16°18'57"O); www.reisemobilstellplatz-wien.at) aufwarten kann. Dieser liegt zwar vor den Toren der Stadt in wenig reizvoller Umgebung, bietet aber den großen Vorteil, die Innenstadt einfach und schnell mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen zu können. Hat man sein Reisemobil gut und sicher abgestellt, so kann man beruhigt zur Erkundung von Hofburg, Hofreitschule, Hundertwasserhaus und Prater und all den anderen bekannten Sehenswürdigkeiten aufbrechen. Das alles kann zu Fuß oder auch im Rahmen einer Fahrt mit dem Fiaker, der für Wien so typischen zweispännigen Kutsche, erkundet werden. Abfahrt ist beispielsweise vor dem berühmten Stephansdom. Vor allem sollte man aber das Lebensgefühl der Stadt auf sich wirken lassen. Dafür ist eine Pause in einem Wiener Kaffeehaus unumgänglich, gehört doch die „Wiener Kaffeehauskultur“ seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO.



Freiheit lässt sich nur schwer messen. Aber erfahren.

**Raus aus dem Alltag. Rein ins Vergnügen:**

Mit einem Pössl bleiben Sie immer so flexibel wie Sie es sich wünschen. Ganz gleich, ob für den kurzen Wochenendtrip oder die große Urlaubsreise – sie sind immer startbereit. Für Ihre persönliche Freiheitsbewegung. Worauf warten Sie noch?

www.poessl-mobile.de

PÖSSL
DIE FREIHEITSBEWEGUNG



Ungarische Zackelschafe bei einem alten Ziehbrunnen

Text: Eckhard Wittulski

GUIDE ALPEN

BOTSCHAFTEN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Man wird sie wahrscheinlich nicht brauchen, aber im Falle eines Falles:

Österreich

Gauermannsgasse 2-4
1030 Wien
Tel.: (0043) 01/711540

www.wien.diplo.de

Italien/Generalkonsulat

Norditalien
Via Solferino 40
20121 Mailand

Tel.: (0039) 02/6231101

www.mailand.diplo.de

Schweiz

Willadingweg 83
3006 Bern

Tel.: (0041) 031/3594111

www.bern.diplo.de

ANREISE

Alle auf der Tour besuchten Länder gehören zum Schengenraum, ein Personalausweis reicht an den Grenzen also vollkommen aus. In der Schweiz als Nichtmitglied der Zollunion kann es zu Kontrollen

der mitgeführten Lebensmittel kommen. Aufgrund der Flüchtlingsströme kontrolliert Deutschland weiterhin seine Grenzen zu Österreich. Dadurch wird auch der Urlaubsverkehr beeinträchtigt. Betroffen sind nicht nur die Autobahnen, sondern auch Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Seit Dezember 2016 müssen sich Autofahrer darauf einstellen, dass an den drei Autobahnübergängen Suben (A 3 Linz - Passau), Walserberg (A 8 Salzburg - München) und Kiefersfelden (A 93 Kufstein - Rosenheim) rund um die Uhr, also auch nachts, kontrolliert wird. Art und Umfang der Kontrollen werden dabei den aktuellen Erfordernissen angepasst. Wichtig: Wartezeiten gibt es in der Regel nur in Richtung Norden, d. h. beim Rückreiseverkehr nach Deutschland. Reisende sollten die Medienberichterstattung und verfügbaren Verkehrsinfos aufmerksam verfolgen und sich zeitnah über die aktuelle Situation informieren. Bei der Wahl der Reiseroute

sollte man flexibel sein und diese gegebenenfalls kurzfristig anpassen. Unabhängig davon, welchen Weg man wählt, ist aber mit längeren Reisezeiten zu rechnen.

Wer außerhalb der Sommerzeit unterwegs sein möchte, sollte sich unbedingt immer aktuell über (Teil-)Sperrungen der Pässe erkundigen. Beim ADAC kann man dies stets für einzelne Strecken tun (www.adac.de/reise-freizeit/verkehr/alpenstrassen). Oft gibt es generelle Sperren von Oktober bis Mai, manchmal aber auch zeitlich variable Teilsperren.

MAUT

Neben den „normalen“ Mautgebühren, die bekanntermaßen über verschiedene Vignetten beglichen werden müssen, gibt es teilweise noch spezielle Gebühren für die Alpenstrecken oder -pässe. Diese werden in Italien und der Schweiz direkt an den entsprechenden Mautstellen entrichtet. In Österreich fällt zum Beispiel für

ausgewählte Tunnel- und Passstrecken (wie unter anderem die Europabrücke am Brenner) eine zusätzliche Gebühr an. Für das Befahren der Großglockner-Hochalpenstraße muss der Reisende bis zu 30 Euro bezahlen. Die Timmelsjochstraße ist seit vielen Jahren auf österreichischer Seite ab Hochgurgel mautpflichtig. Die einfache Strecke kostet circa 14 Euro.

GESUNDHEIT

Versichertenkarte reicht, eine Reisekrankenversicherung wird empfohlen. Die einheitliche Rufnummer für den Rettungsdienst lautet 112.

Die unterschiedlichen Höhenlagen auf der Tour sollten aber auf keinen Fall unterschätzt werden. Auf- und Abfahrten, auch zeitlich kurze, können bei den Höhenunterschieden schnell zu dünner Luft führen.

NOTRUF

In allen Ländern gilt die europäische Notrufnummer 112. Hilfreich sind aber natürlich



Entlang der Donau ist mit dem Leih-Fahrrad kein Problem

auch der ADAC-Auslandsnotruf (0049) 89222222 und der ADAC Ambulanzdienst (0049) 89767676.

FLORA & FAUNA

In den Alpen kommen etwa 4.500 Pflanzenarten vor, etwa 40 % aller Pflanzen Europas. Davon haben circa 650 Blütenpflanzen hier ihren Hauptlebensraum. Je weiter oben in den Bergen die Pflanzen wachsen, desto kleiner sind sie, denn der Zwergwuchs bietet Schutz gegen Wind, Schneedruck und -treiben. Trotzdem haben die Pflanzen hier meist ein sehr weit verzweigtes Wurzelsystem. Die Pflanzenwelt in den Alpen enthält viele arktisch-alpine Elemente. Sie sind Überbleibsel der Eiszeiten, als in Mitteleuropa ein Klima wie heute in der Tundra herrschte. Es bestehen intensive Verwandtschaften zu den Pflanzen in den nordasiatischen Gebirgen. Alpine Pflanzenarten sind häufig mit auffälligen großen Blüten und kräftigen Blütenfarben ausgestattet, um Insekten

In den unteren Lagen entspricht die Tierwelt der Alpen der des

umgebenden Flachlandes. Viele charakteristische Alpentiere leben oberhalb der Baumgrenze. Bei einigen Arten ist dies allerdings auch als Ausweichen vor dem Menschen zu interpretieren. Viele sind verwandt mit Arten der Tundra beziehungsweise kommen auch dort vor. Ebenso bestehen enge Beziehungen zu anderen Hochgebirgen. Typische Arten der Säugetiere sind unter anderem Gämse, Alpensteinbock, Murmeltier und Schneemaus, unter den Vögeln sind Alpendohle, Kolkrabe, Ringdrossel, Schneefink, Steinadler, Tannenhäher und Alpenschneehuhn zu nennen. Seit einiger Zeit ist in der Gegend um Pontresina/Oberengadin auch wieder vermehrt der normale Steinbock zu finden.

... UND WICHTIG

Kleidung für wirklich alle Gelegenheiten sollte dabei sein: festes Schuhwerk, Regenkleidung, etwas Wärmendes auch in den Sommermonaten für die Alpenpässe, Badekleidung für die zahlreichen Seen und Freibäder. Und wenn Platz ist: das Fahrrad. Allein in Tirol gibt es mehr als 800 Kilometer sehr

gut ausgebaute Radwege, das Wegenetz in der Schweiz gehört zu den am besten ausgebauten in Europa. Oftmals führen die Wege entlang der Flüsse, um die Seen oder durch schöne Täler; und sind auch für untrainierte Fahrradfahrer geeignet. Gutes Kartenmaterial und Tourenvorschläge gibt es beim ADFC (www.adfc.de). Selbstverständlich vorausgesetzt sind absolut einwandfreie und extra kontrollierte Bremsen, die bei der Tour starken Belastungen ausgesetzt sind. Und das richtige Packen und Verstauen im Reisemobil, am besten mit Gepäcknetzen.

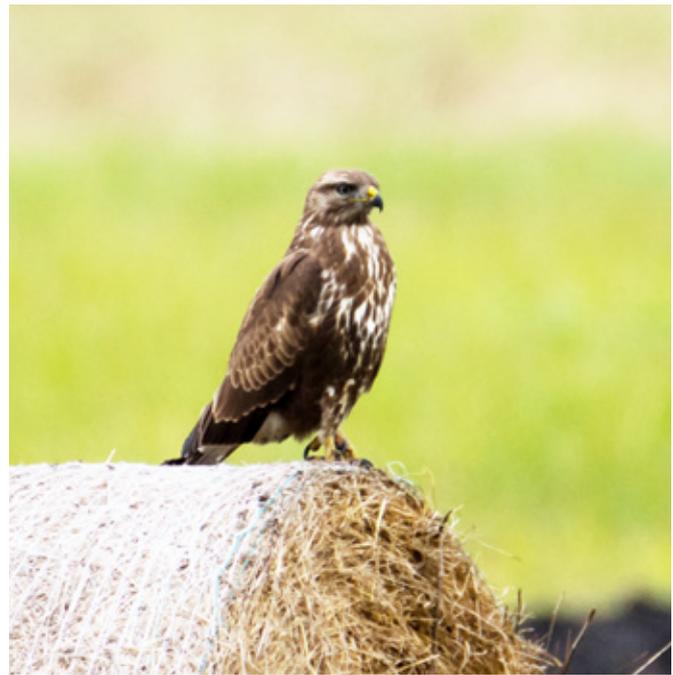
KULINARISCHES

Die Küche in weiten Teilen Österreichs wurde von der K.u.K.-Monarchie geprägt. Sie ist berühmt für ihre Mehlspeisen und Süßwaren wie Marillenknödel und Topfenstrudel. Bekannt ist die österreichische Küche außerdem für ihre Schnäpse und Brände. In ganz Österreich gibt es rund 20.000 kleine Brennereien, die selbstgemachte Schnäpse und Hausbrände anbieten. Die österreichische Küche hat jedoch noch viel mehr

zu bieten und zeigt sich in den verschiedenen Bundesländern und Regionen vielfältig und variantenreich. Ob Fisch in Kärnten, ungarische Spezialitäten im Burgenland oder Deftiges im Salzburger Land: Jede Region hat ihre Eigenheiten. Auch wenn vielen beim Stichwort „Schweizer Küche“ vor allem Käsefondue und Raclette einfallen: Sie besticht neben dem weltbekannten Schweizer Käse vor allem durch Fleischspezialitäten, verschiedene Brotsorten und Süßwaren wie der Schweizer Schokolade oder der berühmten Rübliorte. Die Küche in der Schweiz ist so vielfältig wie die Sprachlandschaft der Eidgenossen: Im Tessin finden sich mediterrane, italienische Einflüsse, aus der französischsprachigen Schweiz stammen Raclette und Käsefondue und nach den Schweizer Städten sind ganze Gerichte benannt: Die Luzerner Chügelpastete sollte man ebenso probieren wie Zürcher Geschnetzeltes und Baseler Leckerli. Die Küche in den Alpenregionen Italiens ist aufgrund der verschiedenen Einflüsse ebenso vielfältig. Während sich das



Das Weinbaugebiet zwischen Melk und Krems existiert seit fast 800 Jahren



Ein häufiger Gast am Wegesrand: der Mäusebussard

Essen in Südtirol eher an der Küche Österreichs orientiert und viel Deftiges zu bieten hat, wähnt man sich in der Lombardei oder im Piemont schon beinahe am Mittelmeer. Die Südtiroler Küche ist bekannt für ihre Knödel- und Kartoffelgerichte. Eine der bekanntesten Spezialitäten sind Südtiroler Schlutzkrapfen, eine Art Ravioli, die mit Spinat und Quark gefüllt werden. Viel Wert wird außerdem auf Brot gelegt: Es wird zu fast jeder Mahlzeit serviert. In den anderen Alpenregionen Italiens ist die Küche dagegen mediterran geprägt, hier werden Risotto, Pizza und Pasta gegessen.

KINDER

Kinder brauchen keinen Gipfel, sie suchen spannende Abenteuer und Geheimnisvolles in den Bergen; eindrucksvoll sind Begegnungen mit Tieren und Pflanzen, und Wasser lädt immer zum Spielen ein. Wer mit Kindern in die Berge aufbricht, sollte bereits die Tourenplanung sorgfältig angehen. Ideen und Wünsche der Kinder müssen dabei einfließen. Also genug Zeit für Ausflüge und kleine Wanderungen. Eine gute

Tourengliederung hilft, die eigenen Kräfte und die der Kinder besser einzuteilen. Rastplätze und attraktive Wegabschnitte sollten vorher bekanntgegeben werden; sie steigern die Erwartungen und die Vorfreude. Die Planung sollte flexibel sein und jederzeit Verlängerungen und Verkürzungen ermöglichen – je nach Motivation, Witterung und Kondition. Und viele Pausen einlegen: Pausen werden am besten an attraktiven, ungefährlichen Plätzen eingelegt. Kinder wollen zumeist nach kurzer Zeit spielen und sich bewegen – auch das ist für sie Erholung! Es schadet nicht, für die Pausen Spielideen parat zu haben. Bei der Planung hilfreich können die Tipps von Deutschen Alpenverein (www.alpenverein.de) sein.

HIGHLIGHTS & SEHENSWÜRDIGKEITEN

Eine erstklassige Aussicht hat der Pass zur Pillerhöhe zu bieten. Zwischen dem Pitztal und dem Kaunertal in Tirol kann man dort den „Gacher Blick“ auf das Inntal und die Silvrettagruppe genießen. Der Nationalpark Neusiedler See ist Österreichs einziger Steppen-Nationalpark!

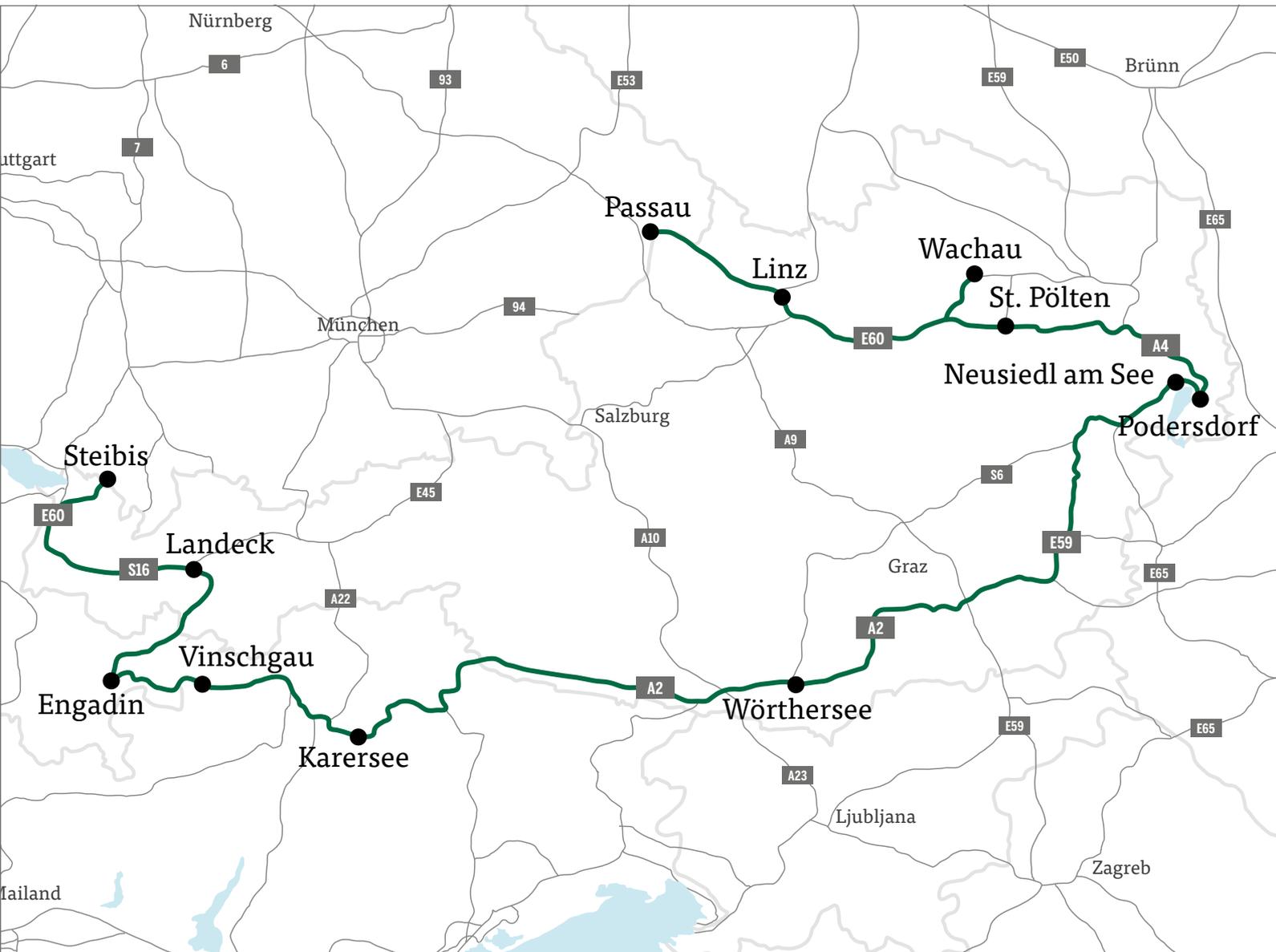
Ausgedehnte Wiesen und Weideflächen, Salzlacken, Schilf und eine reiche Fülle von Tier- und Pflanzenarten, darunter rund 340 Vogelarten, sind zu entdecken. Besonders interessant ist das Stilfser Joch, eine alte Postkutschenstraße, die scheinbar nur aus Kurven besteht – nämlich 48 Kehren an der Ostrampe und 34 Serpentinaen bei der westlichen Auffahrt. Die 49 Kilometer lange Strecke führt auf 2.758 Meter und wird gern von Motorradfahrern befahren. Eher entspannt geht es dagegen auf der Großglockner-Hochalpenstraße zu, die eigens für den motorisierten Tourismus gebaut wurde. Der flüssige Verlauf und die vergleichsweise großen Kurvenradien ermöglichen eine gelassene Reise und auch dem Fahrer einen Blick auf die imposante Landschaft.

WETTER

Das Klima der Alpen unterscheidet sich verhältnismäßig stark in den verschiedenen Teilen des Gebirges. Generell weist der Norden ein kühleres Klima auf, das typisch mitteleuropäisch ist, während der Südteil milder und mediterraner geprägt ist.

Die Westalpen sind von atlantischen Winden geprägt und weisen ein ausgeglicheneres Klima auf als die Regionen in den Ostalpen. Im Sommer strömt hier meist kühlere Luft von Westen ein, während es im Winter deutlich milder ist.

In den Ostalpen ist das Klima kontinentaler: Die Sommer sind im Durchschnitt heißer, die Winter dagegen kälter. Auch das Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht ist hier typischerweise größer. In den Ostalpen unterscheidet sich das Klima des nördlichen und südlichen Teils stark. Der Süden der Ostalpen ist durch die mediterranen Einflüsse generell milder und gleichzeitig ausgeglichener, während die Wetterlage im nördlichen Teil von der vorherrschenden Windrichtung abhängt. Nordwestwinde bringen hier gemäßigte Temperaturen, die vom Golfstrom geprägt sind, während Winde aus östlicher und besonders nordöstlicher Richtung im Winter oft extrem niedrige Temperaturen zur Folge haben. Generell ist die nördliche Hälfte der Ostalpen niederschlagsreicher, obwohl in der südlichen Hälfte die



Gewitterneigung stärker ist. Die niederschlagsreichsten Monate in den Alpen sind der Juni und der November, die wärmsten Monate der Juli und der August. Der Juli ist dabei durchschnittlich trockener. Am Rand der Westalpen ist durch den maritimen Einfluss die Luft in der Regel etwas feuchter und die Niederschlagsneigung höher als im Inneren des Gebirges.

CAMPING- UND STELLPLÄTZE

Österreich

Stellplatz Aggsbach
Aggsbach 170
A-3641 Aggsbach
GPS: 48°17'41"N/15°24'15"O
Tel.: (0043) 02712/214
gemeindeamt@aggsbach.gv.at
www.aggsbach.gv.at/wohnmobilstellplatz

Heuriger Fabian/Sloboda

Alte Satz 1
A-7141 Podersdorf am See
Tel.: (0043) 02177/2428
GPS: 47°51'1"N/16°49'52"O
weingut@sloboda.at
www.sloboda.at

Italien

Via Monte Piana
32040 Misurina
GPS: 46°35'17"N/12°15'20"O
Tel.: (0039) 0435/99603
info@auronzomisurina.it
www.comune.auronzo.bl.it

Deutschland

Hochgratblick
Am Hößl
87534 Oberstaufen
GPS: 47°31'36"N/10°01'38"O
Tel.: 08386/8180
info@kfz-bechteler.de
www.kfz-bechteler.de

INTERNET

www.deutsche-alpenstrasse.de
www.alpen-journal.de
www.adac.de/reise_freizeit/verkehr/alpenstrassen/

APP

alpenvereinaktiv
Südtirol Guide
Allgäu

BUCH

Michael Moll: Panoramatouren in den Alpen für Wohnmobile: Bruckmann Verlag, 288 Seiten, 1. Auflage, November 2014; 32,99 Euro; ISBN: 978-3765483936
Adi Kemmer: Alpen Touren-Buch: Österreich, Piemont, Südtirol, Trentino, Schweiz, Allgäu, Oberbayern Reportagen, Reiseinfos, Adressen. Die 30 schönsten Mobil-Touren. Die

260 besten Stellplätze. Hallwag Verlag, 181 Seiten, 1. Auflage, Januar 2012; 14,95 Euro; ISBN: 978-3905755480

Harald Denzel: Großer Alpenstraßenführer, 26. Ausgabe: Die anfahrbaren Hochpunkte der Alpen ... Denzel Verlag, 624 Seiten, 26. Auflage, Juni 2016; 49,90 Euro; ISBN: 978-3850477741

FILM

Deutschlands Traumstraßen. 5 Folgen (u. a. Burgen- und Alpenstraße), Erstausstrahlung 3sat 2015, jeweils 45 Minuten, abrufbar unter www.fernsehserien.de